

KONGRESS SPEZIAL

6. BUNDESKONGRESS

Musikunterricht

Kassel, 25. – 29. September 2024

Schirmherr: Boris Rhein, Hessischer Ministerpräsident



#musikbleibt

Musikunterricht nachhaltig gestalten



BUNDESVERBAND
MUSIKUNTERRICHT e.V.

Infos unter
www.bundeskongress-musikunterricht.de

INHALT

EDITORIAL ZUM 6. BUNDESKONGRESS MUSIKUNTERRICHT 2024	2–3
MUSIKUNTERRICHT FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG	4
MUSIK IN DER BERUFLICHEN BILDUNG	5
INKLUSION UNDER REVIEW: ÜBERARBEITUNG DES INKLUSIONSPAPIERS	7
OHREN AUF FÜR HANAU	7
#MUSIK BLEIBT	8
AUS DER FORSCHUNG	9
DAS JUNGE FORUM AUF DEM BUNDESKONGRESS	10
PRAKTISCHE INFORMATIONEN VON A BIS Z	11
WEITERE HIGHLIGHTS: AUS DEM RAHMENPROGRAMM	12–13
„AB NACH KASSEL!“ – DIE GASTGEBERSTADT IM PORTRAIT	14–15

*Europe is more than ever
an important network of peace and understanding and
music is probably one of its most important mediators.*

**PROF. DR. ISOLDE MALMBERG, VORSTAND DER EUROPEAN
ASSOCIATION FOR MUSIC IN SCHOOLS (EAS)**

IMPRESSUM

HERAUSGEBER



BUNDESVERBAND
MUSIKUNTERRICHT

Bundesverband Musikunterricht e.V. (BMU)

Weihergarten 5, 55116 Mainz

Tel.: 06131/23 40 49

E-Mail: bmu@bmu-musik.de

Internet: www.bmu-musik.de

REDAKTION Georg Biegholdt, Ansgar Menze,
Jürgen Oberschmidt, Kathrin Speyer

SATZ & LAYOUT Birgit A. Rother, Werther (Westf.)

HERSTELLUNG ConBrio Verlagsgesellschaft mbH, Regensburg

DRUCK Freiburger Druck GmbH & Co. KG

EDITORIAL

6. BUNDESKONGRESS MUSIKUNTERRICHT 2024



Das Besondere des Kongresses

Keiner wusste bei der Ankündigung des letzten Bundeskongresses Musikunterricht im Jahr 2022, wie die Resonanz darauf ausfallen würde. Dass es dann nach langer Corona-Zeit ein (fast) ganz normaler Kongress wurde, als hätte es nie eine Unterbrechung gegeben, war einer der beglückendsten Momente in der nun fast zehnjährigen Geschichte des BMU. Hier zeigte sich, dass der Musikunterricht allen Widrigkeiten getrotzt hat und sich engagierte Musiklehrerinnen und Musiklehrer von Aussagen wie „Auf Musik kann man auch mal verzichten“ nicht beeindrucken ließen. Ungebrochen suchten und suchen sie weiter nach kollegialem Austausch und nach Möglichkeiten, sich und ihre musikpädagogische Arbeit weiterzuentwickeln.

Musik im Konzert schulischer Bildung

Doch auch in postpandemischen Zeiten wird die Arbeit nicht leichter: Waren es seinerzeit die Aufholprogramme in den sogenannten Kernfächern, die Begehrlichkeiten weckten, dem Musikunterricht die Stunden zu entwenden, ist es aktuell der sicherlich nicht letzte PISA-Schock. Die eindimensionalen, von Experten der Lese- und Rechenkunde vorgetragenen Lösungsvorschläge sind bedrückend: Statt nach Ursachen im System zu suchen, um Bildung ganzheitlich zu denken, wird nach Optimierungen gesucht, das bestehende System zu stärken. Statt Überlegungen anzustellen, wie ein Deutsch- oder Mathematikunterricht sich verändern muss, um die gewünschten Ergebnisse zu liefern, soll einfach *mehr* gelesen und *mehr* gerechnet werden. Dass Quantität nicht notwendigerweise zu Qualität führt, hat sich offenbar genauso wenig herumgesprochen wie die im OECD-Kompass 2030 beschworene Tatsache, dass die Forschung bis heute keine vergleichbaren Fächer kenne, die die kognitive Leistungsfähigkeit von Kindern in vergleichbarer Weise fördern wie Musik- und Kunstunterricht.

Diskussionsbedarf besteht auch, was Ganztagsmodelle für die musikalische Bildung bedeuten: Vormittags Mathe und Deutsch, nachmittags dann *der Rest*? Eine Ganztagschule, die ihren Namen verdient, macht sicher nicht vormittags herkömmlichen Unterricht in sogenannten Kernfächern und nachmittags ein bisschen Sport und Musik nach dem Zufallsprinzip. Stattdessen strebt sie ein integratives Konzept an, in dem alle Bildungsbereiche ihren Wert und ihren Platz haben, ohne gegeneinander aufgerechnet zu werden. In einem solchen Konzept, ja Konzert schulischer Bildung kommt Musikunterricht eine unersetzliche Stimme zu. Dass er nicht nur einen Wert an sich besitzt, sondern ebenso wie andere Fächer zu einer Bildung in lokaler und globaler Verantwortung beiträgt, unterstreicht das Motto des kommenden 6. Bundeskongresses Musikunterricht: *#musik bleibt • Musikunterricht nachhaltig gestalten.*

Musik gehört in die allgemeinbildende Schule

Musik bleibt! Das ist unser bildungspolitischer Anspruch, den wir nur aufrecht erhalten können, wenn dieser Musikunterricht von hoher Qualität ist und die Kinder und Jugendlichen nachhaltig erreicht. Die künstlerischen Fächer haben einen Bildungswert an sich. Sie ermöglichen besondere Welt- und Selbsterfahrungen, die anderswo nicht möglich sind. Und so trägt gerade Musik zu einer umfassenden Persönlichkeitsbildung bei. Es gilt, die besondere Bedeutung des Faches für die sprachliche Entwicklung und die soziale Integration herauszustellen und ihr gerecht zu werden. In einer Reihe von Workshops auf dem Bundeskongress wird diese Thematik eine Rolle spielen.

Musik bleibt! Dafür müssen wir immer wieder kämpfen und uns politisch dazu positionieren. Außer Frage steht, dass Kinder und Jugendliche lesen, schreiben und rechnen lernen müssen. Genauso sollte außer Frage stehen, dass sie



Kongress Palais Kassel. Foto: Holger Möller

vielfältige Zugänge zu Musik, Kunst und Literatur brauchen, um nicht zu seelenlosen Rädchen im Wirtschaftsgetriebe zu werden – sondern zu selbstbestimmt ihre Träume verwirklichenden Menschen, zu Trägerinnen und Trägern unserer Kultur. Und diese Zugänge für alle, jenseits sozialer, kultureller oder religiöser Unterschiede, kann so nur die allgemeinbildende Schule bereitstellen. Darum wird Musikunterricht gebraucht.

Musik bleibt! Dafür benötigen wir aktuell mehr Menschen, die sich entscheiden, Musiklehrerin oder Musiklehrer zu werden. Und diese Menschen bedürfen einer soliden musikpädagogischen Bildung, die zunächst an Universitäten und Musikhochschulen erworben und dann in der Praxis sowie durch Fortbildungen eigenverantwortlich weiterentwickelt wird. Hier ordnet sich auch der Bundeskongress ein, der eine Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis, zwischen Schule und Hochschule, zwischen gesellschaftlicher Herausforderung und schulischer Realität darstellt.

Musik ist nachhaltig – im Leben, in der Welt

Aspekte von Nachhaltigkeit bilden die großen inhaltlichen Schwerpunkte des Bundeskongresses. Dabei geht es zum einen um einen Musikunterricht, der für Kinder und Jugendliche nicht nur im Moment der Gegenwart bedeutsam ist, sondern in ihrem Leben Wurzeln schlägt. So sollten wir dazu beitragen, dass sie von Musik nicht nur täglich umgeben, sondern dauerhaft bereichert werden. Diesem übergeordneten Ziel fühlen sich alle Workshop-Angebote des Kongresses verpflichtet. Dass es nur in kontinuierlichen Bildungsprozessen, mit fachlich ausgebildeten Lehrkräften bei ansprechenden Arbeitsbedingungen, einem entsprechenden Schulklima und einer Schulkultur, die ihren Namen auch verdient, verwirklicht werden kann, verweist auf unsere bereits genannten bildungs- und fachpolitischen Anliegen, die im Rahmen des Kongresses diskutiert werden.

Zum anderen geht es darum, welchen Beitrag Musikunterricht mit seinen ureigenen Anliegen zum angemessenen Umgang mit uns und unseren Lebensgrundlagen leisten kann. Im Jahr 2015 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen ihre Agenda mit 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung, die weltweit gültigen *Sustainable Development Goals (SDGs)*. Die UNESCO-Kampagne zur *Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)* verdeutlicht, dass Kinder und Jugendliche bereits in der Schule eine Haltung lokaler und globaler Verantwortung herausbilden sollten – für ein gerechtes, gesundes, ökologisches, demokratisches, friedliches Leben in ihrer Umgebung, in unserem Land und in der Welt. Musikunterricht scheint in vielerlei Hinsicht geeignet, dazu beizutragen: Als kulturelle und soziale Praxis ist Musik eingebunden in ökonomische, ökologische und vor allem gesellschaftliche Zusammenhänge. Ein nachhaltiger Umgang mit und durch Musik kann sich sowohl in den vermittelten Themen als

auch Werteinstellungen im Musikunterricht widerspiegeln. Zahlreiche Workshops des Kongresses wollen dies erfahr- und diskutierbar machen (siehe auch S. 4).

Der 6. Bundeskongress Musikunterricht

Der größte musikpädagogische Kongress Europas bietet ein weiteres Mal rund 350 Workshops, Seminare, Vorträge, Gesprächsrunden und Arbeitskreise und deckt damit alle Facetten des Musikunterrichts ab. Tagungszentrum wird das Kongress Palais Kassel sein, in dem sich auch die große Ausstellung von Fachverlagen, Instrumentenbauunternehmen und Partnerverbänden befindet. Weitere Veranstaltungen finden in umliegenden Schulen, in den Räumlichkeiten des Studienseminars und am Institut für Musik der Universität Kassel statt. Workshops des Jungen Forums Musikunterricht richten sich speziell an Studierende, Lehrende im Vorbereitungsdienst und Berufseinsteigerinnen und -einsteiger (siehe S. 10).

Der Kongress ist auch das Forum für die Weiterentwicklung des Musikunterrichtes in Zusammenarbeit von Forschung und Praxis. Der BMU wird u.a. seine aktualisierte Position zur Umsetzung einer inklusiven musikalischen Bildung präsentieren und diskutieren (siehe S. 7) sowie sich stärker dem Feld Musik in der beruflichen Bildung widmen (siehe S. 5). Darüber hinaus wird die Vernetzung von Schule und Hochschule, von Theorie und Praxis, die bereits bei den letzten Bundeskongressen eine immer stärkere Nachfrage erfuhr, ein wichtiges Thema sein. Konkrete Forschungsprojekte werden vorgestellt und diskutiert (siehe S. 9).

Mit Kassel hat der BMU eine Kongressstadt gewählt, die auch außerhalb der documenta durchaus eine Reise wert ist. Mindestens zweimal in seiner Geschichte war Kassel Vorreiter in Deutschland: 1606 wurde mit dem Ottoneum das erste feststehende Theatergebäude eröffnet und 1953 mit der Treppenstraße die erste Fußgängerzone eingeweiht. Mit dem hier ansässigen Bärenreiter-Verlag, der Musikakademie, dem Heeresmusikkorps, dem Spohr-Museum oder dem Kasseler Bachchor ist Kassel aber auch eine Stadt der Musik (siehe S. 14/15).

Im umfänglichen Rahmenprogramm stellen sich schulische Ensembles aus Kassel und Umgebung vor; auch in diesem Jahr dürfen wir uns wieder auf die Preisträgerkonzerte des BMU-Wettbewerbs *teamwork! neue musik(er)finden* und des 16. Bundeswettbewerbs *Schulpraktisches Klavierspiel CARL BECHSTEIN* freuen. Höhepunkt wird die Kongressparty mit *Dr. Pop* und der Band *Songs for 2* (siehe S. 12/13).

Georg Biegholdt & Jürgen Oberschmidt
(Präsidenten des BMU)

Musikunterricht für nachhaltige Entwicklung

Die Nachhaltigkeitsziele der UN in der musikalischen Bildung

Die Frage, was Schüler:innen im Musikunterricht lernen sollen, wird seit Jahrzehnten diskutiert. Entsprechend vielfältig sind die Antworten, die darauf gefunden wurden: Ging es in früheren Zeiten um gemeinschaftliches Singen oder das Verständnis von Kunstmusik, steht heute der Erwerb verschiedener musikalischer Kompetenzen oder auch die Erfahrung vielfältiger musikalischer Praxen im Vordergrund. Dabei wuchs das Bewusstsein, dass Musiken mehr sind als das, was komponiert oder improvisiert und zum Klingen gebracht wird. Sie finden global in unterschiedlichen kulturellen und sozialen Kontexten statt – und sind damit aufs Engste verbunden mit den Lebensbedingungen in verschiedenen Regionen der Welt. Das Wissen um diese Bedingungen und ihr Erhalt rücken damit aus Sicht der Musikdidaktik in letzter Zeit zunehmend auf die Agenda des Musikunterrichts.

Dies trifft sich mit dem Auftrag der allgemeinbildenden Schule, Schüler:innen nicht nur in ihren fachlichen Fähigkeiten zu fördern, sondern Werte und Wissen zu vermitteln, mit denen sie Verantwortung für lokale und globale Entwicklungen übernehmen können. Die 2015 von den Vereinten Nationen (UN) verabschiedeten, weltweit gültigen *Sustainable Development Goals (SDGs)* bieten Anhaltspunkte, welche Ziele eine *Bildung für nachhaltige Entwicklung* verfolgen mag. Das Kaleidoskop der Zielsetzungen ist vielfarbig: Das Betreiben von Klimaschutz, die Bekämpfung von Ungleichheiten, Beiträge zu Gesundheit und Wohlergehen stehen neben dem Bestreben, Konsum nachhaltig zu machen, oder dem Bemühen um Frieden und Gerechtigkeit.

Den Künsten, und damit auch den künstlerischen Fächern, wird das Potenzial zugeschrieben, Nachhaltigkeitsthemen auf eine mitunter besonders nachdrückliche Weise zu vermitteln. Zu denken ist dabei an Kompositionen, die durch sogenannte *Sonification* problematische Entwicklungen hörbar machen, indem sie etwa Klimadaten in Klangstrukturen übertragen – oder an Lieder und Songs, die seit jeher als Medien genutzt werden, um für soziale, politische oder ökologische Themen zu sensibilisieren, Kritik und Protest zu äußern. So kann Musikunterricht den Schüler:innen Raum geben, ihre Haltung zu Klimakrise und Umweltverschmutzung, zu sozialen und globalen Ungerechtigkeiten, zu Kriegen und politischen Konflikten durch eigenes musikalisches Tun zu artikulieren.

Dabei dürfen durch die Ziele zur nachhaltigen Entwicklung weder die Schüler:innen noch der Musikunterricht einseitig beeinflusst und vereinnahmt werden. Zum einen sollte eine kritische, emanzipatorische *Bildung für nachhaltige Entwicklung* so angelegt sein, dass sie Erkenntnisse ermöglicht, eigene Bewertungen einräumt und verschiedene Handlungsoptionen eröffnet. Hier trifft sie sich mit

Wenn der Musikunterricht an allgemeinbildenden Schulen weiterhin degradiert werden soll, dann gute Nacht! Dann brechen weiterhin die Dämme und zerstören die Chancen für einen erfolgreichen Kampf gegen die Überflutung mit Demenz.
DR. PETER HANSER-STRECKER, SCHOTT MUSIC

**Ein gelungener Musik-Unterricht
ist immer eine Schule des Hörens.**

**PROF. KARL KARST, VORSITZENDER DES
BUNDESVERBANDES INITIATIVE HÖREN E.V.**

einer kritischen, ästhetischen musikalischen Bildung, die ebenso multiperspektivisch sein muss und ein breites Spektrum an musikbezogenen Erkenntnissen und Erfahrungen, ästhetischen Urteilen und Gestaltungsmöglichkeiten umfassen möge. Zum anderen dürften für den Musikunterricht speziell die Nachhaltigkeitsziele bedeutsam sein, die vielen Musikpädagog:innen selbst ein Anliegen sind: Soziale Gerechtigkeit, Teilhabe an Bildung und Kultur, die Umsetzung von Inklusion und ein demokratisches Miteinander werden seit Längerem als besondere Aspekte und Aufgaben musikalischer Bildung verstanden. Dazu gehört auch die Orientierung von Musikpädagogik auf inter- bzw. transkulturelle Zusammenhänge. Zwar korrespondieren Musiken der Welt oder Musiken im Kontext von Migration nicht explizit mit einzelnen Nachhaltigkeitszielen der UN – sie lassen sich aber zu den angestrebten globalen Entwicklungen in Beziehung setzen, wenn der Blick sich darauf richtet, was Kulturen und Musiken von Menschen auf dem Globus nachhaltig macht.

Der 6. Bundeskongress Musikunterricht stellt vielfältige Zusammenhänge von musikalischer Bildung und Nachhaltigkeitszielen vor und zur Diskussion. Die 17 SDGs wurden dafür zu Themenbereichen gebündelt, deren Schwerpunkte sich in unmittelbarer oder mittlerer Nähe zu Gegenständen und Anliegen von Musikunterricht verorten lassen: Klima- & Umweltschutz, Gerechtigkeit & Teilhabe, Gesundheit & Wohlergehen, Nachhaltige/r Konsum & Produktion, Demokratie & Frieden. Einige davon weisen Überschneidungen mit weiteren Kongress-Schwerpunkten zu Inklusion, Digitalität und Interkulturalität auf.

Zahlreiche Referent:innen bieten eine Vielzahl nachhaltigkeitsbezogener Workshops an. So finden sich im Programm etwa Veranstaltungen zu einem umweltbewussten Musikunterricht, zu gendersensiblem Musikunterricht, zu digitaler Teilhabe, zu Achtsamkeit im Umgang mit Musik, zu ressourcenschonendem Umgang mit Musiktechnologie, zu demokratischen Aushandlungsprozessen, zu Songwriting für eine geeinte Welt, zu Friedensbildung oder zu bedrohten Musikkulturen.

Unter dem Kongress-Motto *Musik bleibt* wird in zwei Podiumsdiskussionen erörtert werden, welchen Beitrag zur *Bildung für nachhaltige Entwicklung* der schulische Musikunterricht tatsächlich leisten kann und soll. Während die Diskussion *Musikunterricht in gesellschaftlicher Verantwortung* sich vor allem lokalen Gegenwartsaufgaben in Deutschland widmet, geht die Diskussion *Nachhaltigkeitsziele & Musikunterricht* speziell auf globale Entwicklungen ein. Eines steht dabei von vorneherein fest: Eine nachhaltige musikalische Bildung kann sich nicht auf das Singen, Spielen, Erfinden, Hören und Reflektieren von Musik beschränken – sondern muss sich der Welt zuwenden, für deren Gegenwart und Zukunft Lehrende und Lernende gemeinsam eintreten.

TOBIAS HÖMBERG

Musik in der beruflichen Bildung

Workshops: Für eine Stärkung der Musik in Lehrplänen der Berufs- und Fachschulen

Es ist durch zahlreiche Studien belegt worden, dass Musik einen positiven Einfluss auf die kognitive und emotionale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen hat. Durch Musik können sie kreativ sein, ihre motorischen Fähigkeiten verbessern und ein besseres Verständnis für Kultur und Gemeinschaft entwickeln. Musik im sozial- oder heilpädagogischen Kontext trägt ebenso dazu bei, soziale Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen zu stärken. So können sie sich durch Singen, Tanzen und Musizieren in Krippe, Kindergarten oder Ganztagschule spielerisch ausdrücken und gleichzeitig ihre Sprachkenntnisse, Konzentration und Koordination entwickeln.

Eine Vielzahl unabhängiger Studien aus verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen der letzten Jahrzehnte betont daher die Bedeutung musikalischer Anregungen für Kinder und bestätigt den positiven Einfluss auf ihre allgemeine Entwicklung. Musikalische Aktivitäten unterstützen soziale Bindungen, ermöglichen eine kreative Form der Kommunikation, stärken die Gruppenzugehörigkeit und bauen Selbstbewusstsein auf. Musik kann z.B. in der offenen Jugendarbeit Themen wie Identität, Gefühle und Konflikte bearbeiten. Musikprojekte können dazu beitragen, Kinder und Jugendliche aus schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen, indem sie Selbstwertgefühl aufbauen und alternative Ausdrucksmöglichkeiten bieten. Im Bereich der Heilpädagogik/Heilerziehungspflege und Inklusion kann Musik darüber hinaus z.B. eingesetzt werden, um Menschen mit Assistenzbedarf zu unterstützen. Durch gezielte musikalische Interventionen können motorische Fähigkeiten verbessert, sensorische Integration gefördert und emotionale Regulation angeregt werden. Musik kann dazu beitragen, Kommunikationsfähigkeiten

zu entwickeln, Verhaltensschwierigkeiten zu bewältigen und das Selbstvertrauen zu stärken. Dabei werden die individuelle Situation und die Bedürfnisse der Person berücksichtigt, um gezielt auf ihre Entwicklung einzugehen.

Bei der musikalischen Stärkung im sozialen und heilpädagogischen Bereich nehmen pädagogische Fachkräfte wie Erzieher:innen und sozialpädagogische Assistent:innen daher eine Schlüsselposition ein. Dennoch kommt Musik als Unterrichtsfach in den Lehrplänen der Berufs- und Fachschulen für die Ausbildungen oft gar nicht vor oder geht in allgemeinen Kompetenzbeschreibungen unter. Allein aus dieser Schieflage ergibt sich ein akuter politischer Handlungsbedarf.

Der BMU setzt sich für die Musik in der beruflichen Bildung ein. Seit Anfang 2024 hat sich ein Kreis interessierter Musiklehrer:innen an beruflichen Schulen zusammengefunden, um sich im Rahmen von Online-Treffen zu aktuellen inhaltlichen und fachpolitischen Fragen auszutauschen. Beim Bundeskongress in Kassel werden am Samstag und Sonntag verschiedene unterrichtspraktische Workshops speziell für diese Berufsgruppe angeboten. Zusätzlich findet am Samstag um 14.30 Uhr ein Treffen für alle Interessierten statt. Hier sollen Bedarfe und Wünsche sowie Ideen für die Weiterarbeit strukturiert gesammelt werden. Daneben werden kurze Unterrichts Anregungen für die berufliche Praxis bereitgestellt und ausprobiert. Wir freuen uns auf den Austausch und eine rege Teilnahme.

BIRGA WENDLAND



UPGRADE YOUR CLASSROOM

Hol dir die neueste Musiktechnologie für deinen Unterricht! Erstelle Arbeitsblätter, lehre Komposition und nimm Übungssongs, die Schulband oder Podcasts auf. Software von Steinberg wird deine Schüler:innen begeistern und ihnen helfen, ihre Lernziele noch schneller zu erreichen.

steinberg.net

 **steinberg**
Creativity First



C. BECHSTEIN

— ARID DRESS BY JULIA KOERNER — FOTO: MORGAN FRANK —

CREATE — SHARE — CONNECT

Verbinden Sie Ihr akustisches Instrument mit über 50.000 Apps!

www.bechstein.com

Inklusion under review

Das Positionspapier zu Inklusion des BMU wird überarbeitet

Das Inklusionspapier des BMU erhält einen neuen Anstrich! Warum das notwendig erscheint, soll nun im Folgenden kurz erläutert werden.

Das Positionspapier zu Inklusion umfasst im Kern sowohl Aspekte, die die Potenziale des Faches Musik für Inklusion an Schulen offenlegen, als auch die Bedingungen, die es braucht, um inklusiven Musikunterricht durchzuführen. Daraus abgeleitete politische Forderungen runden das Papier ab. Fünfeinhalb Jahre sind seit der Veröffentlichung des Positionspapiers vergangen, eine Zeit, in der sich zum einen das Verständnis von Inklusion grundlegend gewandelt hat, zum anderen aber auch der Stellenwert von Kultur in der Gesellschaft in und nach der Corona-Zeit hinterfragt wurde. Eine Arbeitsgruppe mit Mitgliedern aus Schulen und Hochschulen hat sich mit dem Veränderungsbedarf und mit Formulierungsvorschlägen für das neue Papier beschäftigt. Die Überarbeitung des Papiers betrifft sowohl inhaltliche als auch formale Aspekte: Statt nur auf die UN-Behindertenrechtskonvention, die nach wie vor als der Stein gilt, der schulische Reformen ins Rollen gebracht hat, bezieht sich das Papier nun auf weitere gesetzliche Grundlagen, die das Verständnis von Inklusion verbreitern, aber nicht verwässern wollen.

Auf der Ebene des Begriffsverständnisses zeichnet sich seit der Erstfassung des Papiers ein Richtungswandel ab: Inklusion umfasst alle Diversitätsaspekte, sowohl Förderschwerpunkte als auch andere Heterogenitätsdimensionen in ihrer Wechselwirkung zueinander. Damit wird die Entscheidung zwischen einem engen, auf Behinderung bezogenen Verständnis und einem weiten Inklusionsverständnis, das alle Differenzkategorien adressiert, zugunsten eines sich Dazwischenbewegens aufgegeben. Damit zeigt sich das Papier inhaltlich anschlussfähig an die 2023 veröffentlichte Stellungnahme der AG Inklusionsforschung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, die betont, dass Inklusion im gegenwärtigen Verständnis eine Verhältnisbestimmung des Allgemeinen und Besonderen erfordert. Im Weiteren soll das Papier die inklusive Funktion der kulturellen Teilhabe durch Musik und somit die Wirkung in die Gesellschaft hinein verstärkt darstellen:

Musik hat eine wegbereitende Funktion, die weit über den Fachunterricht hinaus hohe Bedeutung für das gesamte Schulleben hat. Hier wird die grundlegende Bedeutung des Faches Musik für die Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern hervorgehoben. Musik als Ressource hat darüber hinaus entwicklungsförderndes Potential und stellt notwendige Räume zur Verfügung, die durch ästhetische Erfahrungen den Grundstein legen können für die Beziehung zwischen Selbst und Welt. Musikunterricht kann auf vielfältige Art und Weise erteilt werden, vielfältige musikalische Erfahrungen berücksichtigen und über vielfältige methodische Zugänge zur musikalischen Bildung beitragen, was das Ziel einer inklusiver werdenden Gesellschaft befördern kann. Alle diese Punkte können aber nur erfolgen, wenn die Bedingungen gegeben sind, Inklusion im Musikunterricht an Schulen sowohl systemisch unterstützt als auch fachlich fundiert durchführen zu können. Dies ist eine Ressourcenfrage aber auch eine Frage der politischen Haltung.

Das neugestaltete Papier wird auf dem Bundeskongress in Kassel einer größeren Anzahl von Inklusionsinteressierten in Form eines Podiumsgesprächs vorgestellt, was, so die Hoffnung, zur weiteren und breiteren Diskussion anregen wird.

INA HENNING, KATHARINA SCHILLING-SANDVOß

*Musik und Theater schaffen als soziale Kunst
und Künstlerische Forschung Resonanz im Zusammenspiel,
transformative Zwischenräume und können Gesellschaft
und Schule im Miteinander nachhaltig gestalten!*

TONIO KEMPF, VORSITZENDER DES BUNDESVERBANDES
THEATER IN SCHULEN (BVTs)

OHREN AUF FÜR HANAU

Wettbewerb „Ohren auf für Hanau!“

Anlässlich des jeweiligen Jahrestags des rassistisch motivierten Anschlags in Hanau am 19. Februar 2020 würdigen die Initiative kulturelle Integration und ihre Kooperationspartner, gefördert aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags, das aktive Engagement von jungen Menschen gegen jede Form von Menschenfeindlichkeit und Ausgrenzung.

Schulmusikprojekt der Initiative kulturelle Integration des Deutschen Kulturrates in Kooperation mit dem Bundesverband Musikunterricht

Die Initiative kulturelle Integration wird in Kooperation mit dem BMU am 11. Februar 2025 in zeitlicher Nähe zum fünften Jahrestag des Anschlags in Hanau ein Begegnungskonzert in Berlin ausrichten. Hierzu sind alle Musiklehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland herzlich eingeladen, sich mit einer maximal 5-minütigen Aufführung ihres Schulensembles, ihrer Klasse oder ihres Kurses zum Themenbereich Rassismus, Antisemitismus, Rechtsextremismus oder anderen Formen von Ausgrenzung zu bewerben.

Kleinere Gruppen (Ensembles von 5-10 Personen) sind eingeladen, ihre Beiträge im Konzert live darzubieten, größere Ensembles können sich auch mit einem Video präsentieren.

Bewerbungsschluss: 15. November 2024

Ausführliche Informationen finden Sie hier:

<https://www.bmu-musik.de/wettbewerb-ohren-auf-fuer-hanau>



BUNDESVERBAND
MUSIKUNTERRICHT





“

Musikalische Bildung ist Teil der Allgemeinbildung und gewährleistet die ganzheitliche Bildung von Kindern und Jugendlichen. Daher müssen die Zugänge zur Musik und zum eigenen Musizieren für alle Kinder und Jugendlichen offen gestaltet sein. Die musikalische Bildung an öffentlichen Musikschulen wie auch an allgemeinbildenden Schulen ist gerade auch in der engen Zusammenarbeit beider Bildungsinstitutionen ein Garant für die Ermöglichung der musikalischen Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen in Deutschland.

FRIEDRICH-KOH DOLGE, BUNDESVORSITZENDER DES VERBANDS DEUTSCHER MUSIKSCHULEN (VDM)

“

Wenn ich das metallene Pisa-Panik-Gelaber diverser selbsterklärt allwissender Kultus-Polit-Menschen höre, die Musikunterricht durch MINT-Stunden ersetzen möchten, bekomme ich eine grobkörnige Gänsehaut auf den Ohrmuscheln. Empfinde eine im Wesentlichen unnütze Mischung aus Wut und Trauer. Schreibe eine hochgradig justitiable Glosse. Die auf Rat meiner sehr vernünftigen Redaktion dann im Papierkorb (des Laptops) landet. Seit Jahren...

THEO GEIßLER, CONBRIO VERLAGSGESELLSCHAFT

“

Künstliche Intelligenz (KI) wird in Musik und Film schon sehr bald alles verändern. Soll der Musikunterricht überleben, muss er leisten, was KI nicht kann: menschliche Zusammenarbeit in Musik und musikalischer Bildung fördern sowie die Selbstreflexion des eigenen Tuns anregen.

PROF. DR. ULRICH KAISER, PROJEKTLEITUNG DER OPEN MUSIC ACADEMY (OMA)

“

Die Deutsche Orchester-Stiftung engagiert sich für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Musik- und Orchesterlandschaft in Deutschland. Dafür unterhalten wir Förderprogramme wie Abenteuer Klassik, mit dem wir #MehrMusikFürKinder ermöglichen wollen, und vergeben gemeinsam mit dem BMU den Preis Schulorchester stärken, um ein Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung für gelingende Ensemblearbeit in der Schule zu setzen.

ANDREAS BAUSDORF,
GESCHÄFTSFÜHRER DER
DEUTSCHEN ORCHESTER-STIFTUNG

“

Musik oder Kunst oder Theater/Darstellendes Spiel? Nein, alle! Die musisch-ästhetischen Fächer bieten in hohem Maße den pädagogischen Raum, Kinder und Jugendliche zu motivieren, Vertrauen in die eigenen Kräfte zu stärken und die Bereitschaft zur kreativen Zusammenarbeit mit anderen Menschen zu fördern. Sie sind die Basis Kultureller Bildung für alle Schülerinnen und Schüler.

WERNER FÜTTERER, 1. VORSITZENDER IM BDK FACHVERBAND FÜR KUNSTPÄDAGOGIK

Musikinstrumente für Kinder erleben!

Entdecke uns auf ninopercussion.com!

Kinder und Musikinstrumente



Aus der Forschung

Wissenschaftskommunikation beim Kongress

Inwiefern kann Künstliche Intelligenz (KI) als kreatives Werkzeug bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Musikunterricht eingesetzt werden? Wie und warum schauen Jugendliche Tanzvideos auf TikTok an? Wie denken Musiklehrkräfte und Schüler:innen an allgemeinbildenden Schulen über Musiktheorie?

Diese und andere Fragen erforscht die Wissenschaftliche Musikpädagogik. Und da Forschungsfragen, deren Ergebnisse und vor allem auch die methodischen Wege, wie man überhaupt an die Ergebnisse kommt, auch für Musiklehrende in der Praxis interessant und wichtig sind, hat sich der BMU seit einigen Jahren die sogenannte Wissenschaftskommunikation zur Aufgabe gemacht. Damit Lehrkräfte – so wie alle Bürger:innen – ‚fake News‘ oder ‚alternative Fakten‘, moralisch bzw. religiös fundierte Urteile oder einfach Meinungen von wissenschaftlicher Evidenz unterscheiden können, ist eine sogenannte *Scientific Literacy* von Nöten. Doch Wissenschaftskommunikation bedeutet keinen einseitigen Transport von Forschungsergebnissen aus der Wissenschaft in die entsprechenden Praxisfelder, sondern einen Dialog unter gleichberechtigten Partner:innen auf Augenhöhe. Referent:innen aus fünf Forschungsgebieten freuen sich darauf, mit Ihnen Themen, Fragen, Methoden und Ergebnisse aktueller musikpädagogischer Forschungen zu diskutieren!

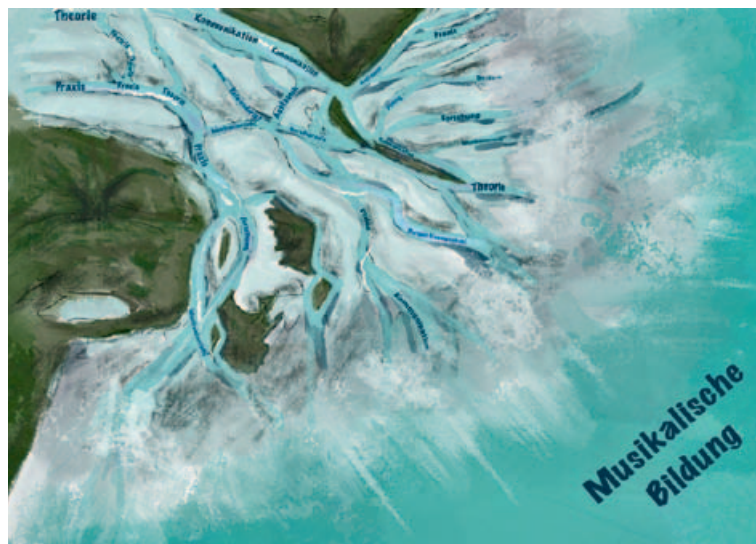


Mehr zum Thema Wissenschaftskommunikation im BMU:

DOROTHEE BARTH

„Musik bleibt am Puls der Gesellschaft, indem sie Räume für Dialog und Austausch schafft, gemeinsame Erfindungen und kreative Erfahrungen ermöglicht; Musik bleibt, indem sie sich wandelt – divers, inklusiv und transdisziplinär klingt.“

ALEXANDER VON NELL, GESCHÄFTSFÜHRUNG VON
NETZWERK JUNGE OHREN E.V.



Wie ein Fluss strömt Bildung breit dahin. Eine Graphik von Carolina Weyh

Schule aus?

Auf zum Stretta Campus!



Notenempfehlungen,
Expertentipps und Events
für Dein Instrument



DEIN ONLINE NOTENSHOP
www.stretta-music.de

 **stretta**
music

Das Junge Forum auf dem Bundeskongress

Nachhaltiges Lernen, gelingendes Unterrichten – und mehr

Im Jungen Forum Musikunterricht (JFM) des BMU treffen und engagieren sich Studierende, Referendar:innen und Berufseinsteiger:innen, um sich zu vernetzen und für ihre Themen einzutreten. Seit dem vergangenen Jahr ist die studentische Initiative SchMAus (Schulmusikaustausch) ins JFM eingebunden. Auf dem Bundeskongress Musikunterricht wird das Junge Forum verschiedene Angebote für junge und zukünftige Musiklehrende machen, die das Kongressmotto *#musik bleibt • Musikunterricht nachhaltig gestalten* in den Mittelpunkt stellen und aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten.

Am Donnerstag bietet das JFM ein eigenes Workshop-Programm an, das sich thematisch dem nachhaltigen Lernen im Musikunterricht widmet. Wie können Kinder und Jugendliche dazu befähigt werden, im Unterricht eigenständig an komplexen Themen zu arbeiten, Zusammenhänge zu erkennen und Lösungen zu finden? Andreas Schleicher, OECD-Direktor für Bildung und Kompetenzen, betont: „Bei Bildung geht es nicht mehr darum, den Lernenden etwas beizubringen; wichtiger ist, sie zur Entwicklung eines verlässlichen Kompasses und von

“ *Musik in der Schule erreicht alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig davon, ob sie einen Zugang zu Musik haben oder ihre Interessen woanders liegen, unabhängig davon, ob sie schon eine Vorbildung haben oder Musik, Musikinstrumente und ihre Stimme erst entdecken müssen. Dieses Potenzial des Musikunterrichts kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, hier geht es nicht um musikalische Bildung im engeren Sinne, sondern um Allgemeinbildung – und mit Sicherheit kann dabei eine lebenslange Leidenschaft für Musik geweckt werden.*

OLAF ZIMMERMANN, GESCHÄFTSFÜHRER DES DEUTSCHEN KULTURRATS



Das Junge Forum beim Bundeskongress 2022 in Mannheim. Foto: Olga Mikhaylova

Navigationinstrumenten zu befähigen, damit sie in einer zunehmend komplexen, unbeständigen und ungewissen Welt ihren eigenen Weg finden können.“ Zwei Workshops widmen sich der problemorientierten Unterrichtsgestaltung im Fach Musik. Marc Mönig (Bergisch Gladbach) wird den Workshop *Mein Problem? Dein Problem? Kein Problem!* anbieten, Sabine Hoene (Lübeck) fokussiert in ihrem Workshop *Einstiege problemorientiert gestalten* die Motivation zu

kompetenzorientiertem Lernen in Musikstunden. Hans Jünger (Hamburg) gibt einen Workshop zum Thema *Musiklernen fürs Leben*. Der Workshop *Wildes Lernen* von Anke Rosbach (Flensburg) richtet sich speziell an (zukünftige) Grundschullehrkräfte. Rund um die Workshops finden weitere Veranstaltungen statt, die vom JFM und von SchMAus organisiert werden. Ein gemeinsamer Auftakt, eine gemeinsame Mittagszeit und eine Diskussion unter dem Motto *Bitte weiterdenken* stehen auf dem Programm. Am Abend geht es um Feiern und Vernetzung: Bei der Party von JFM und SchMAus im Konzertsaal des Musikinstituts kann zu den Auftritten von Bands der Uni Kassel getanzt werden, können bestehende Kontakte vertieft und neue Bekanntschaften geknüpft werden – es lebe der Austausch!

“ *Musikunterricht muss bleiben – lasst uns zeigen, was wir können!*

PROF. DR. GABRIELE PUFFER, VORSITZENDE DES VERBANDS BAYERISCHER SCHULMUSIKER (VBS)

Das Programm des Jungen Forums setzt sich an weiteren Tagen fort: Am Freitag lädt BMU-Präsident Georg Biegholdt zum Podium *Musik bleibt: Zukunft des Musikunterrichts* ein. Hier werden Studierende und Referendar:innen teilnehmen. Das bewährte Format *Gelungene Unterrichtsstunden* darf auch dieses Mal nicht fehlen. Am Samstag stellen Referendar:innen erfolgreiche Unterrichtsstunden für alle Schularten vor. Ein Generationengespräch, für das Prof. em. Wolfgang Martin Stroh (Oldenburg) gewonnen werden konnte, rundet das Angebot des Jungen Forums am Nachmittag ab.

JULIA WILHELM

Praktische Informationen von A bis Z

Alles Wichtige zum 6. Bundeskongress Musikunterricht in Kassel auf einen Blick

ANMELDUNG UND DETAILIERTE INFORMATIONEN

www.bundeskongress-musikunterricht.de
www.bk-mu.de

ANMELDESCHLUSS ONLINE

9. September 2024

DAUER DES KONGRESSES

Der Kongress startet am Mittwoch, 25.09.2024, mit einer offiziellen Eröffnung um 13:30 Uhr **auf dem Campus der Uni**.
 Die ersten Kurse beginnen um 14:30 Uhr.

Ab Donnerstag, 26.09., finden die Kurse und Arbeitskreise im Kongress Palais, in der Heinrich-Schütz-Schule, in der Luisenschule und in den Räumlichkeiten des Studienseminars Kassel statt – jeweils in den vier Zeitschienen
 9:00–10:30, 11:30–13:00, 14:30–16:00 und 17:00–18:30 Uhr.

Am Sonntag endet der Kongress nach der letzten Kursschiene um 13:15 Uhr mit einer musikalischen Abschlussaktion.

Ein begleitendes Rahmenprogramm erwartet die Besucherinnen und Besucher an den Abenden sowie in Form von Mittagskonzerten.

Die begleitende **Fachausstellung der Verlage und Instrumentenhersteller** im Kongress Palais ist geöffnet von Donnerstag, 26.09., bis Samstag, 28.09., jeweils von 10:00 bis 19:00 Uhr; am Samstag bis 17:00 Uhr.

TEILNAHMEGEBÜHREN

- **Gesamtkongress:** Nicht-Mitglied/Mitglied BMU: 260,- €/195,- €
- **Tageskarten:** Nicht-Mitglied/Mitglied, pro Tag: 125,- €/95,- €
- **Ermäßigungen** für Erzieher:innen in Kigas/Kitas sowie Studierende und Referendar:innen

TAGUNGsorte

- Kongress Palais, Holger-Börner-Platz 1, 34119 Kassel
 – **dort finden Sie auch das Tagungsbüro.**
- Universität Kassel – Institut für Musik
 (und weitere Seminarräume auf dem Unicampus),
 Mönchebergstraße 1, 34125 Kassel
- Heinrich-Schütz-Schule, Freiherr-vom-Stein Str. 11, 34119 Kassel
- Luisenschule, Luisenstraße 17, 34119 Kassel
- Studienseminar Kassel, Wilhelmshöher Allee 64–66, 34119 Kassel

UNTERKÜNFTE

Über das Kassel CONVENTION BUREAU ist für Kongressteilnehmende ein Zimmerabrufkontingent eingerichtet.

Hotellink: www.bk-mu.de/unterkuenfte/

VERANSTALTER/KONTAKT

Bundesverband Musikunterricht e.V.
 Weihergarten 5, 55116 Mainz
 Telefon: 06131/23 40 49
www.bmu-musik.de
www.bundeskongress-musikunterricht.de
 E-Mail: bmu@bmu-musik.de



Am Campus der Uni Kassel. © Stadt Kassel; Foto: Weber Fotografie Kassel

*Schulische Bildung + Außerschulische Bildung = “
 Musikalisch. Menschen. Bilden.*

**PROF. PETER VIERNEISEL, DIREKTOR DER BUNDESAKADEMIE
 FÜR MUSIKALISCHE BILDUNG TROSSINGEN**

Inga Mareile Reuther
JEKISS. Jedem Kind seine Stimme
JEKISS-Lehrerpaket (4-teilig)
BE02850 · 119,00 €

- Besteht aus: Konzeptband, Liederbuch, CD-Paket und DVD
- Kann als musikalisches Basisangebot an Grundschulen verwendet werden.

Christfried Brödel
Dirigieren für Chorleiter
ISBN 978-3-7618-2286-9 · 33,50 €

- Handbuch aus der Praxis
- Wertvoller Impuls für Chorleiterinnen und Chorleiter
- Für alle Studierende als Ergänzung zur praktischen Ausbildung

Erleben Sie unsere Autoren in Workshops auf dem Bundeskongress Musikunterricht.

Die Ausgaben finden Sie bei Bärenreiter am Stand!

Bärenreiter www.baerenreiter.com

f X y o

Weitere Highlights

Aus dem Rahmenprogramm des Kongresses

Mittwoch, 25. September 2024

13.30 Uhr, Konzertsaal Uni: **Kongress-Eröffnung**

15.00 Uhr, Aula Heinrich-Schütz-Schule: **teamwork!-Preisträgerkonzert**

17.00 Uhr, Aula Heinrich-Schütz-Schule: **Familienkonzert "Valsche Fögel"**

Valsche Fögel hören Urwald

Ein Mitmach-Konzert für Familien und Kinder von 5 bis 9 Jahren

Mit: Peter Dietrich (Bauchredner), Constanze Betzl (Flöte), Christine Weghoff (Klavier), Olaf Pyras (Schlagwerk). Eine Grundschulklasse aus Kassel

Die gevederten Handpuppen des Bauchredners vühren das Publikum auf eine akustische Entdeckungsreise mit Vogelstimmen aus dem Nordhessischen Urwald, geheimnisvollen Waldgeistern und Wasserklingen aus dem brasilianischen Dschungel. Dem Idernden Veuertanz folgt eine luvtige Flötenmusik und sogar ein Kaktus wird zum melodischen Perkussionsinstrument.

Mit Musik von Manuel De Val-la, Ney Rosauero, Toru Takemitsu und einer eigenen Komposition einer Kasseler Grundschulklasse, ausgeführt auf einem selbst gebauten Instrument.



Familienkonzert „Valsche Fögel“.
Foto: Martin Weinbrenner

20.00 Uhr, Konzertsaal Uni (Institut für Musik): **Eröffnungskonzert**

Big Band der Heinrich-Schütz-Schule, Kassel

Cantiamo Piccolo (Chor der Uni)

Young Marching Band der Valentin-Traudt-Schule, Großalmerode

Gemeinsames Musizieren –

intensiv am Kern der Musik –

hat auch demokratiebildende Nebeneffekte:

Jugendorchester können – als Lieblingsorte
für musikalische und menschliche Begegnung –
ein Erlebnisraum für die Idee einer
gelingenden Gesellschaft sein.

DR. ULRICH WÜSTER, GENERALSEKRETÄR DER
JEUNESSES MUSICALES DEUTSCHLAND



Das „Traumschiff Tante Olga“ von Anatol gebaut für die documenta 6 im Jahr 1977 vor der Heinrich-Schütz-Schule Kassel. © Stadt Kassel; Foto: Andreas Weber

Donnerstag, 26. September 2024

13.15 Uhr, Rathausaal: **Empfang im Rathaus** (auf Einladung)

Musikalische Umrahmung: Orchester des Goethe-Gymnasiums, Frankfurt

17.00 Uhr, Blauer Saal (Kongress Palais): **Medienpreisverleihung**

Schulensembles des Friedrichgymnasiums, Kassel

20.00 Uhr, Konzertsaal Uni (Institut für Musik): **JFM-Party**

Freitag, 27. September 2024

10.30 Uhr, Foyer des Kongress Palais: **Musik im Foyer**

Grundschule am Brückenhof, Kassel-Nordhausen

13.00 Uhr, Foyer des Kongress Palais: **Musik im Foyer**

Ukulelen-Projekt der Söhre-Schule, Lohfelden

17 Uhr, Gesellschaftssaal (Kongress Palais): **Mitgliederversammlung**

20 Uhr, Blauer Saal (Kongress Palais): **Preisträger-Konzert des 16. Bundeswettbewerbes Schulpraktisches Klavierspiel CARL BECHSTEIN**



Die Schupra-Preisträger:innen 2024 (v.l.n.r.): Elias Smalko, Julius Hutzler, Luisa Steg, Anna Bilo. Foto: Matthias Eimer



Blick auf Kassel vom Herkules-Monument aus.
© Stadt Kassel; Foto: Kassel Marketing GmbH

Samstag, 28. September 2024

19 Uhr, Festsaal (Kongress Palais): **Kongressparty**

Der BMU-Landesverband Hessen präsentiert „Dr. Pop“ und „Songs for 2“
Eintritt (inkl. Imbiss): € 20,-



Dr. Pop. Foto: Moritz „Mumpi“ Künstler



Songs for 2. Foto: Manuel Schönherr



oben: Universität Kassel, unten: GRIMM WELT Kassel.
Beide Fotos: © Stadt Kassel; Foto: Weber Fotografie Kassel

“
Musik ist eine große Chance für unsere Gesellschaft – gerade in Schulen! Als Deutscher Muskrat fordern wir daher, dass Musikunterricht durchgängig in allen Schulformen und mit qualifizierten Lehrkräften stattfindet. Denn nur so wird Musik für Kinder und Jugendliche zum selbstverständlichen Lebensinhalt und trägt zu ihrer individuellen wie sozialen Entwicklung, zu ihrer Gesundheit und Resilienz bei.
ANTJE VALENTIN, GENERALSEKRETÄRIN DES DEUTSCHEN MUSIKRATS



Aktuelle Informationen rund um das Programm gibt's hier:

„Ab nach Kassel!“

Portrait einer Stadt

„Ab nach Kassel!“ Diese etwas in die Jahre gekommene Redensart verwendeten früher Eltern, wenn sie ihre Kinder ins Bett schickten. Ursprünglich stammt der Ausspruch aus dem Deutsch-Französischen Krieg. Mit diesen spöttischen Worten wurde der französische Kaiser Napoleon nach der verlorenen Schlacht von Sedan nach Kassel verabschiedet. Hier, im Schloss Wilhelmshöhe, sollte er gefangen genommen werden.

„Ab nach Kassel!“ könnte in diesem Jahr auch das inoffizielle Motto des 6. Bundeskongresses Musikunterricht des BMU sein. Und damit herzlich willkommen in der nordhessischen Metropole. Ob seinerzeit Napoleon mit dem Zug nach Kassel-Wilhelmshöhe kam, ist nicht überliefert. Aber vermutlich wird der Bahnhof Wilhelmshöhe für die meisten Kongress-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer, die zuvor noch nicht in Kassel waren, Ort des ersten Eindrucks sein. Und viele werden sich vielleicht verwundert fragen: „Wo bin ich denn hier gelandet?“ Denn nicht ganz zu Unrecht ist dieser Bahnhof vom Onlinemagazin Vice im Jahr 2020 zum hässlichsten Bahnhof Deutschlands gekürt worden.

documenta, mitunter scheußlich, aber sehenswert. Es lohnt sich also, genauer hinzusehen. Die Schönheit Kassels erschließt sich oft erst auf den zweiten Blick.

Aber der Reihe nach. Kassel kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Kassel war Haupt- und Residenzstadt der Landgrafschaft Hessen und später der Landgrafschaft Hessen-Kassel. Mit der Verleihung der Kurfürstenwürde an Landgraf Wilhelm IX. (ab 1803 Kurfürst Wilhelm I.) stieg sie zur Hauptstadt des Kurfürstentums Hessen auf. Und während der französischen Besatzung avancierte Kassel gar für einige Jahre zur Hauptstadt des Königreichs Westphalen. Zeugen dieses stetigen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufstiegs finden sich noch heute in der Stadt. Der Bergpark Wilhelmshöhe mit dem Herkules, der seit 2013 UNESCO-Weltkulturerbe ist, oder die Orangerie mit der Karlsaue, einem großen Stadtpark, der sich mitten im Zentrum Kassels befindet. Dieser und die 7.000 Eichen, die Joseph Beuys 1982 anlässlich der documenta 7 unter dem Titel „Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung“ im gesamten Stadtgebiet Kassel pflanzen ließ, machten Kassel damals und heute zu einer der grünsten Städte Deutschlands. Auch zahlreiche Kunstsammlungen wurden in der kulturellen Blütezeit Kassels begründet und stetig fortentwickelt. Dazu gehören neben den alten Meistern, die im Schloss Wilhelmshöhe ausgestellt werden, auch Besonderheiten wie eine Tapetensammlung und das Museum für Sepulkralkultur. Im Fridericianum, in dem die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm schon als Bibliothekare arbeiteten, ist die zeitgenössische Kunst untergebracht.



Kassel-Silhouette von der Fulda aus gesehen. © Stadt Kassel; Foto: Jörg Conrad

Sehr breite, aber dunkle und zugige Bahnsteige empfangen die Reisenden, geräumige Rampen führen in die Empfangshalle, von wo es hinaus auf den Vorplatz geht, der von einem auf 59 unregelmäßig angeordneten Betonsäulen, inspiriert durch den Reinhardswald, ruhenden Dach geschützt wird. „Palast der tausend Winde“ wird dieser Vorplatz spöttisch von den Kasslerinnen und Kasslern genannt. Und schon Hans Eichel, ehemaliger Oberbürgermeister der Stadt, urteilte zur Eröffnung: Der Bahnhof ist wie die weltberühmte Kunstaussstellung

Ein hochwertiger und bundesweit flächen-
deckender Musikunterricht ist nur möglich,
wenn es professionell ausgebildete Lehrkräfte gibt,
die Stimme und Instrument gezielt einsetzen können.

FLORIAN LAMAR, PRÄSIDENT BUNDESSCHULMUSIKCHOR
UND -ORCHESTER E.V. (BSMCO)

Mit dem Verlust der Eigenständigkeit des Kurfürstentums Hessen wurde Kassel auf das Niveau einer preußischen Provinzhauptstadt degradiert. Nicht mehr Könige, Kurfürsten und Landgrafen residierten fortan in Kassel, sondern preußische Beamte. Zur Zeit des Dritten Reichs wurde Kassel die zweifelhafte Bezeichnung „Gauhauptstadt“ vorangestellt. Nach dem Krieg blieb Kassel Sitz des Regierungsbezirks im neu gegründeten Land Hessen, verlor aber alle weiteren Zusatzbezeichnungen und Funktionen und fand sich quasi über Nacht aufgrund der Teilung Deutschlands an den östlichen Rand Westdeutschlands gerückt. Trotz massiver Kriegszerstörung ließ sich Kassel nicht entmutigen und wartete mit einigen Kuriositäten auf. Beispielsweise die berühmte Treppenstraße, Deutschlands erste Fußgängerzone. Sie ist 300 Meter lang, hat 104 Stufen und diente diverse Male als Filmkulisse. Nicht nur der Tatort „Das Monster von Kassel“ wurde hier gedreht, auch Heinz Erhard stand in Kassel schon vor der Kamera, befanden sich doch in dem nicht weit entfernten niedersächsischen Göttingen bis 1961 Filmstudios. Aber die Töchter und Söhne Kassels entwickelten auch praktische Dinge des Alltags. So wurde in Kassel die Parkscheibe erfunden und 1957 am Altmarkt laut Werbebroschüre die „Modernste Kreuzung Europas“ eröffnet. Mittels Kontaktschwellen unterhalb des Asphalts konnte ein darüberfahrendes Auto die Ampel auf Grün umstellen. Eine Innovation, die im heutigen Autoverkehr nicht mehr zeitgemäß ist.

“
*Eine Welt, ohne Musik zu hören und
 ohne gemeinsames Singen, das Erlebnis, beim
 Musizieren in eine andere Welt zu gleiten,
 losgelöst vom Alltag, ist schlichtweg nicht vor-
 stellbar. Der Musikunterricht bildet eine zentrale
 Plattform, um Zugänge zu diesen musikalischen
 Erlebniswelten für alle zu ermöglichen.*

**PROF. DR. SUSANNE KEUCHEL, VORSITZENDE DER
 BUNDESVEREINIGUNG KULTURELLE
 KINDER- UND JUGENDBILDUNG (BKJ)**



Der Bahnhof Kassel-Wilhelmshöhe. © Stadt Kassel; Foto: Jörg Conrad

Seit der Wiedervereinigung erarbeitet sich Kassel den Status eines kulturellen und wirtschaftlichen Zentrums in Nordhessen zurück. Mit 204.000 Einwohnern ist Kassel heute die drittgrößte Stadt in Hessen und entwickelt sich zudem durch den Ausbau der Universität Kassel seit Beginn der 2000er Jahre zu einer Studierendenstadt. Nicht zuletzt beherbergt sie alle fünf Jahre die documenta, die weltweit größte Ausstellung für zeitgenössische Kunst, die ihr 1999 den neuen Namenszusatz „documenta Stadt“ einbrachte.

Auch die Musik kam und kommt in Kassel nicht zu kurz. In der 1462 geweihten gotischen Kirche St. Martin nahm 1732 kein geringerer als Johann Sebastian Bach Umbauten an der Orgel ab. Heute beherbergt die Kirche eine der modernsten Orgeln Deutschlands. Sie ist besonders für zeitgenössische Musik geeignet, und die wird seit den 1960er Jahren intensiv in St. Martin gepflegt.

An der Heinrich-Schütz-Schule werden einige Kurse des Bundeskongresses stattfinden. Heinrich Schütz wurde 1599 von Landgraf Moritz von Hessen-Kassel entdeckt und mit dessen Förderung an der Kasseler Hofschule, dem Collegium Mauritanum, zum Musiker ausgebildet. Moritz war auch jener Landgraf, der das Ottoneum bauen ließ, den ersten festen Theaterbau Deutschlands. Und in diesem Theaterbau residierte damals die bereits 1502 gegründete Casseler Hofkapelle, Vorgängerin des heute exzellenten Staatsorchesters Kassel und eins der ältesten Orchester Deutschlands, sogar der Welt. Sowohl die sogenannten Heinrich-Schütz-Autographen als auch die historischen Notenbestände der Casseler Hofkapelle befinden sich in der international renommierten Notensammlung der Murhardschen Bibliothek, die in wenigen Minuten zu Fuß vom Rathaus entfernt, unmittelbar neben dem Hessischen Landesmuseum zu finden ist.

Louis Spohr war 1822–1857 in Kassel Hofkapellmeister. An ihn und sein Wirken in der Stadt erinnert heute noch sein Denkmal auf dem Opernplatz, der so heißt, da hier, wo heute die massive Fassade von Galeria Kaufhof in die Höhe ragt, das erste Opernhaus Kassels stand. Auch Gustav Mahler war Kapellmeister in Kassel. An sein Wirken zwischen 1883 und 1885 erinnert die Gustav-Mahler-Treppe, die den innerstädtischen Friedrichsplatz mit der schon erwähnten, unmittelbar am Fuldaufer liegenden Karlsau verbindet. Weitere berühmte Dirigenten wie Gerd Albrecht, Christoph von Dohnányi, Ádám Fischer und James Lockhart bekleideten das Amt des GMD. Ernst Krenek, der von 1925 bis 1927 Assistent des Intendanten war und von der Kunstmäzenin Emmy Rubensohn unterstützt wurde, schrieb in Kassel seinen Welterfolg *Jonny spielt auf*. Die aktuelle Wirkungsstätte des Staatsorchesters ist das 1959 von Paul Bode erbaute Opernhaus. Es befindet sich neben dem Ottoneum, in dem heute das Naturkundemuseum untergebracht ist.

Mit dem 1924 gegründeten Bärenreiter-Verlag ist einer der ganz großen Musikverlage in Kassel beheimatet. Kleiner, aber bedeutsam – widmet er sich doch dem

Werk von Komponistinnen – ist der 1986 gegründete Furore Verlag. Nicht zuletzt sei das Institut für Musik der Universität Kassel genannt. Die Musik stand Anfang der 2000er Jahre kurz vor dem Aus. Dank des neu gewählten Präsidenten gab es jedoch einen Neustart und eine Stärkung des Bereichs und seit 2003 setzt das Institut für Musik Maßstäbe in der Musiklehramtsausbildung. Am IfM wird der Kongress am Mittwoch, den 25. September 2024, eröffnet.

Kassel kann aber nicht nur Hochkultur. Einer der ersten Technoclubs Deutschlands wurde in Kassel gegründet. Viele Technojünger ließen mitunter die Technoszene in Berlin, Frankfurt und München links liegen und kamen nach Kassel, wenn im Club Aufschwung Ost gerast wurde. Milky Chance gehört zu den jüngsten Erfolgsgeschichten der Kasseler Musikszene. Die 2012 von Clemens Rehbein und Philipp Dausch in Kassel gegründete Schulband startete eine internationale Karriere. Ihr zweites Album *Sadnecessary* wurde 2014 in den USA zum Album der Woche gekürt. In den Jahren 2015/2016 gingen die beiden auf Welttournee.

Lassen Sie sich also nicht vom ersten Eindruck täuschen. Und seien Sie herzlich willkommen in Kassel!

CHARLOTTE FREYMUTH, STEFAN HÜLSERMANN, ANDREAS WOLF

“
*Der Musikunterricht an allgemeinbildenden
 Schulen kann nur dann erfolgreich sein, wenn er
 sich mit Blick auf die knappen unterrichtszeitlichen
 Ressourcen auf realistische und zentrale Zielsetzungen
 konzentriert. Die Nachhaltigkeit musikalischer Bildung
 ist letztlich nur in der engen Kooperation und curri-
 cularen Verzahnung der verschiedenen musikalischen
 Bildungsträger zu erreichen, insbesondere durch eine
 kluge Aufgabenteilung zwischen den allgemein-
 bildenden Schulen und den Musikschulen.*

**DR. MARTIN WEBER, VORSITZENDER DES
 VDS NIEDERSACHSEN**

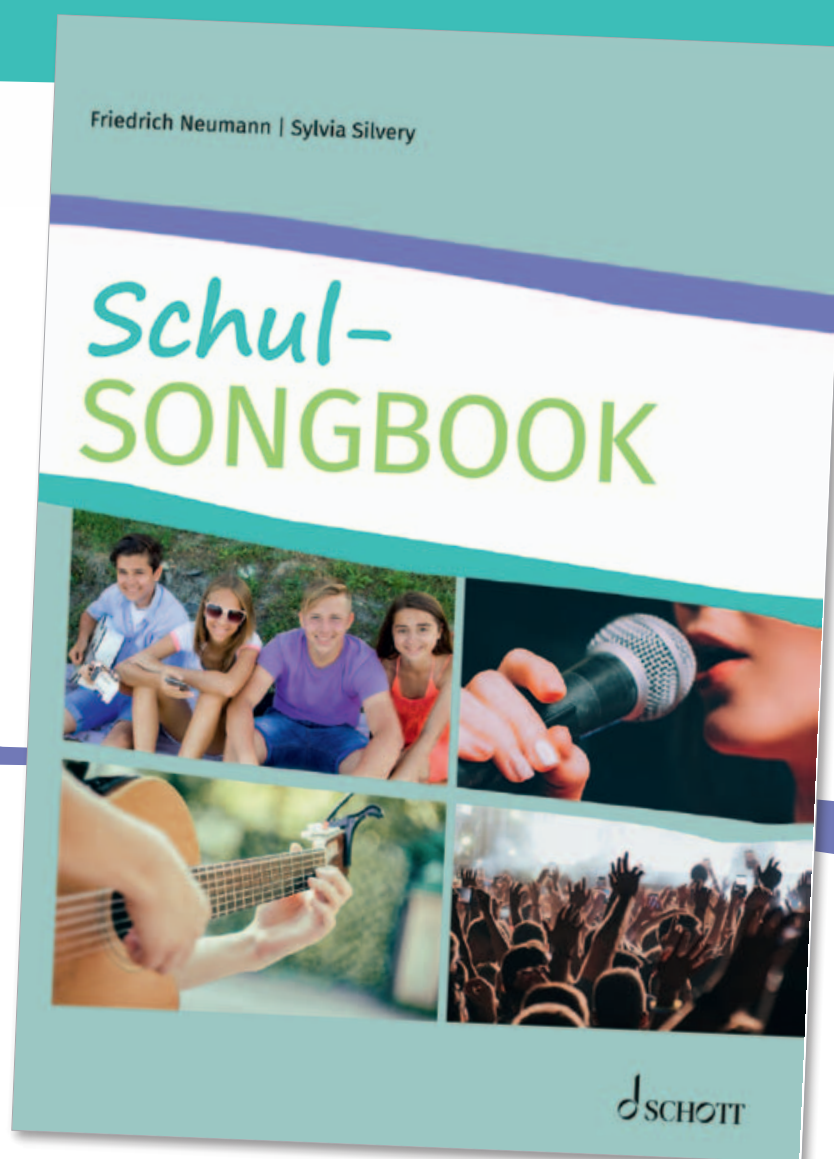
Pop-Update für die Sekundarstufen

NEU

- **aktuelle Songs aus den letzten beiden Jahrzehnten**
- **zeitlose Klassiker**
- **mit KlaMu-Sätzen und Hintergrundinformationen**

Mit 50 Popsongs bietet dieses Schul-Songbook die perfekte Ergänzung zu jedem Liederbuch – ein umfassendes Update mit populärem Repertoire aus jüngerer und neuester Zeit. Mit dabei sind Songs von Adele, Ed Sheeran, Namika, Sting, Clueso, The Weeknd, Kraftklub, Tones and I und vielen, vielen anderen. Aber auch zeitlose Klassiker von Abba, Sting oder Elton John sind Teil dieses Bandes.

Klassenmusizier-Sätze, Patterns, Fotos und Hintergrundinformationen bereichern die Leadsheets und bieten weiterführende Perspektiven für den Unterricht.



Friedrich Neumann / Sylvia Silvery

Schul-Songbook

Liederbuch, 96 Seiten

ED 23701

ISBN 978-3-7957-3073-4

€ 26,50

Erhältlich im Buch- und Musikalienhandel oder unter
www.schott-music.com

 SCHOTT